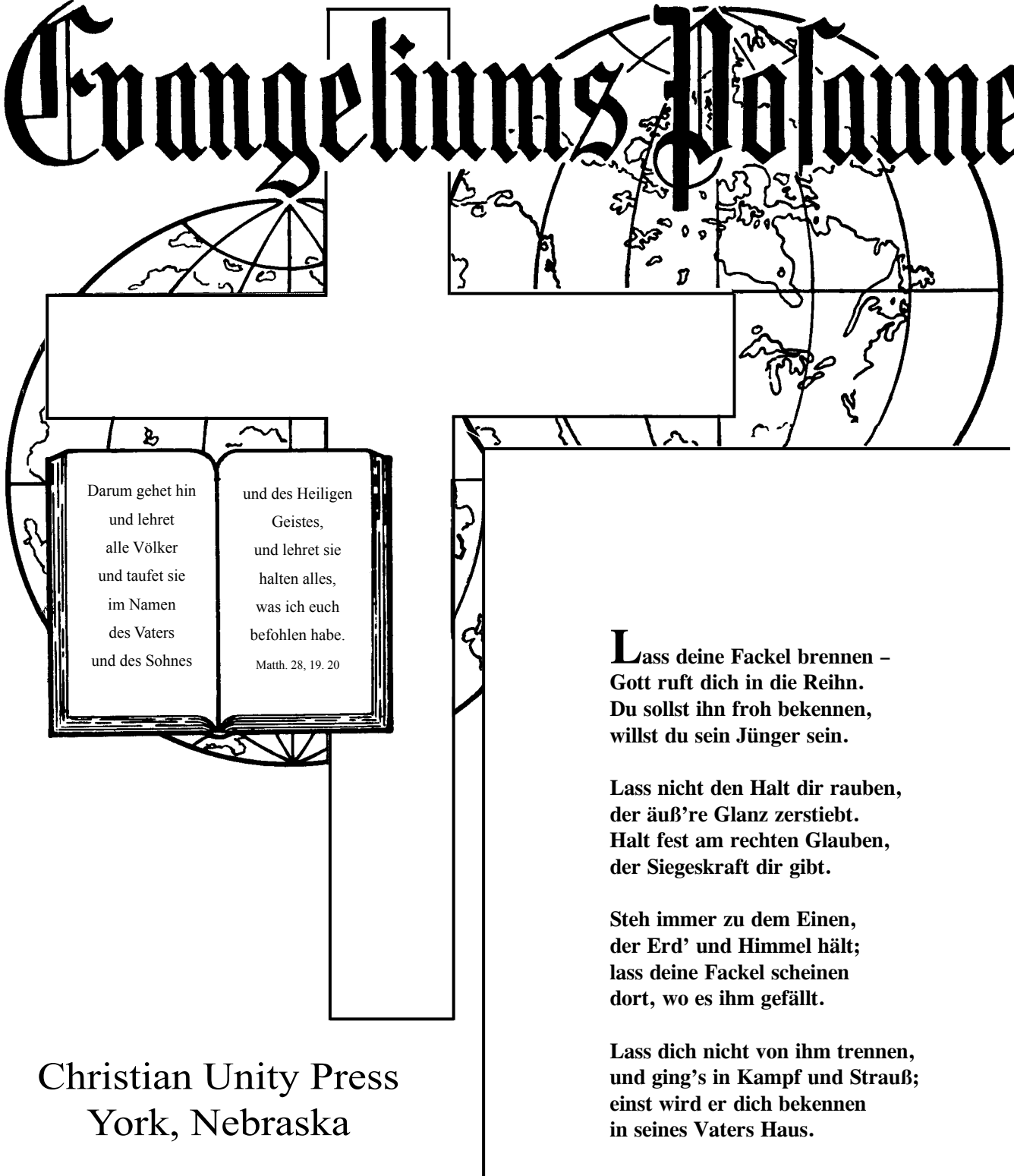


Evangeliums Hofsaune*



Darum gehet hin
und lehret
alle Völker
und taufet sie
im Namen
des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen
Geistes,
und lehret sie
halten alles,
was ich euch
befohlen habe.
Matth. 28, 19, 20

Lass deine Fackel brennen –
Gott ruft dich in die Reihn.
Du sollst ihn froh bekennen,
willst du sein Jünger sein.

Lass nicht den Halt dir rauben,
der äuß're Glanz zerstiebt.
Halt fest am rechten Glauben,
der Siegeskraft dir gibt.

Steh immer zu dem Einen,
der Erd' und Himmel hält;
lass deine Fackel scheinen
dort, wo es ihm gefällt.

Lass dich nicht von ihm trennen,
und ging's in Kampf und Strauß;
einst wird er dich bekennen
in seines Vaters Haus.

Christian Unity Press
York, Nebraska

Demut zerrinnt, sobald der Mensch sich in ihr gefällt

Demut ist eine der schönsten unter den christlichen Tugenden und eine der schönsten Zierden, die einen Christen schmücken können. Der Reichbegabteste, der Größte und der Talentreichste unter allen, die je auf Erden lebten, hat gesagt: „Ich bin demütig.“ Er lebte die Demut in allem seinem Tun, in seinem Leben und Wirken. So müssen auch alle demütig sein, die seiner göttlichen Natur teilhaftig geworden sind, denn Jesu Geist kann sich an denen, die durch sein Blut erkaufte und durch seinen Geist versiegelt sind, nicht anders offenbaren, als er sich in Jesu selbst offenbarte.

Der Geist der Demut, der von Jesu ausgeht, ist das Gegenteil von dem Geist des Hochmuts, der von dem Satan ausgeht. Hochmut ist Gott ein Greuel. Aber der Herr hat Wohlgefallen an denen, die demütig sind. In ihnen will er wohnen.

Wer die rechte Demut besitzt, der bildet sich nichts darauf ein. Die Demut ist ein Teil seines Wesens. Wer wahrhaft gute Werke tut, wird es nicht vor sich ausposaunen lassen, weil in der Demut der Stolz des eigenen „Ichs“, der sich auf alles etwas einbildet, überwunden ist.

Es gibt aber auch eine falsche Demut, die nicht durch Christi Geist empfangen ist, welche der Mensch nicht allein an sich sieht, sondern die er vor andern zur Schau trägt, um

darin zu glänzen. Sie ist gerade das Gegenteil von dem, das sie sein soll, darum zerrinnt sie in Gottes Augen und auch in der Menschen Augen. Sie ist ein Trugbild, in dem der Mensch zu Schanden wird. Wie die Pharisäer, trotz ihrer langen Gebete, die sie an den Ecken der Straßen und auf den Märkten hielten, trotz ihrer sauren Gesichter, die sie machten, wenn sie fasteten, vom Herrn verworfen wurden, so geht es auch allen, die die Demut zur Schau tragen. Die Demut muss uns von Gott geschenkt werden.

Wort der Weisheit

Wenn alle Berge der Erde Perlen und alle Sandkörnlein Diamanten wären, so wären sie zusammen nicht mit der wahren Weisheit zu vergleichen, wovon die Furcht Gottes der Anfang ist. Ein Mensch ohne diese Weisheit ist wie ein Schiff ohne Steuermann und Ruder – in Gefahr, an einer jeden Felsklippe zu zerschellen. Sie ist wertvoller als Rubinen. Der Rubin ist ein köstlicher Stein, durchsichtig und glutfarbig. Von einem indischen König wird gesagt, dass er in der Krone einen Rubin von solcher Größe und Pracht getragen habe, dass sein Angesicht im Dunkeln davon erhellt wurde. Die wahre Weisheit aber wirft noch einen helleren Schein zurück als der Rubin.

„Ich sah Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht; und die Seelen derer, die enthauptet sind um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier noch sein Bild und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand, diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre. Die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis dass tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung. Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über solche hat der andere Tod keine Macht.“

Offenbarung 20, 4 - 6

ZWEIMAL STERBEN – ZWEIMAL AUFERSTEHEN

Einige schwer verständliche Worte und Begriffe stehen in diesem Text – Tier, Bild, Malzeichen an der Stirn, Regierung von tausend Jahren, erste Auferstehung, der andere Tod. Doch liegt auch viel in diesem Schriftabschnitt, das den geistlichen Gesinnten erleuchten, stärken und ermutigen kann.

Der Text spricht positiv von der ersten Auferstehung und dem andern Tod. Das deutet auf eine zweite Auferstehung hin und setzt noch einen anderen Tod voraus.

Was ist der erste Tod?

Wenn das Wort „Auferstehung“ erklingt, dann wendet sich unser Geist sofort nach Golgatha. Wir denken an Jesu Tod

und an seine Auferstehung aus dem Grab. Es ist einleuchtend, dass es erst einen Tod geben muss, bevor eine Auferstehung erlebt werden kann. Doch um die erste Auferstehung in unserem Text zu erläutern, müssen wir die Bedeutung der anderen, oder wie die genauere Übersetzung lautet, des ersten Todes betrachten.

Im 1. Buch Mose lesen wir: „Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben“ (1. Mos. 2, 16 und 17). Wir alle kennen die Geschichte von der Erschaffung

Adams und Evas, von ihrem Ungehorsam dem Gebot Gottes gegenüber und ihrem Fall aus dem Urzustand in die Sünde. Adam war nach Gottes Bild geschaffen – geformt und geistlich lebendig gemacht. In 1. Mose 2, 7 lesen wir, dass Gott dem Menschen, den er geschaffen hatte, einen lebendigen Odem einblies, und also ward der Mensch eine lebendige Seele. Durch seinen Ungehorsam und seinen Fall in die Sünde starb Adam geistlicherweise.

Der erste Tod ist der geistliche Tod

Der Teufel hat Adam und Eva gesagt: „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben“ (1. Mos. 3, 4). Der Versucher wusste ganz genau was mit dem Sterben im Fall des Ungehorsams gemeint war, nämlich ein geistlicher Tod; denn sie wurden körperlich lebendig aus ihrem Garten getrieben und lebten in ihrem Leib noch viele Jahre nachher.

Der erste Tod war also ein geistlicher Tod, wie uns die folgenden Bibelstellen weiter beleuchten: „Derhalb, wie durch einen Menschen die Sünde gekommen ist in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben“ (Röm. 5, 12). „Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn“ (Röm. 6, 23). „Fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede“, sagt uns der Apostel weiter im 8. Kapitel.

„Wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod“ (Jak. 1, 15). „Auch euch, da ihr tot waret durch Übertretungen und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt“ (Eph. 2, 1 und 2a). „Wir wissen, dass wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tode“ (1. Joh. 3, 14). Diese Gottesworte stellen eindeutig fest, dass ein Mensch entweder geistlich lebendig oder geistlich tot ist.

Die erste Auferstehung

Jeder Mensch ohne Christus ist geistlicherweise tot. Um geistlich lebendig zu sein, muss er auferweckt werden – das heißt, er muss eine neue Geburt erleben, eine neue Kreatur werden. Weil der erste Tod ein geistlicher Tod ist, muss die erste Auferstehung logischerweise auch eine geistliche Auferstehung sein.

Wer Christus in sein Herz und Leben aufnimmt, erlebt eine Umwandlung. Eine neue Geburt findet statt; ein neues Leben beginnt, (siehe 2. Kor. 15, 17). Man ist dann nicht länger geistlich tot, sondern ist geistlich lebendig gemacht worden. Das meinte Jesus wenn er sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrun-

gen“ (Joh. 5, 24). Wiederum spricht Gottes Wort: „Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wieviele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben; welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind“ (Joh. 1, 9 - 13). Das ist die erste Auferstehung: Erlösung von der Sünde, Wiedergeburt, Befreiung in Christo. Durch diese Erfahrung wird ein Mensch Teilhaber der ersten Auferstehung – er wird geistlich lebendig.

Die christlichen Märtyrer

In unserem Schrifttext wird von zwei großen Zeitperioden geistlicher Auferstehung gesprochen. Zuerst wird die große Schar jener erwähnt, die vor dem großen Abfall erlöst worden waren. Die zweite Gruppe bezieht sich auf die Schar der seither Erlösten. „Ich sah – die Seelen derer, die enthauptet sind um des Zeugnisses Jesu willen“, sagt Johannes. Und von diesen sagt er dann, dass sie „lebten und regierten tausend Jahre.“ „Die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden, dies ist die erste Auferstehung.“

Wer waren die Seelen, die lebten, und mit Christus tausend Jahre regierten? Das Wort stellt fest, dass es die Seelen jener waren, die enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen. Doch wo waren sie? Wo sah sie Johannes? In seiner Vision da schaute Johannes die Herrlichkeitswelt des Himmels. Er sah die Seelen um Stühle versammelt im Himmel wo sie regierten. Sie waren nicht auf der Erde.

Es ist bedeutsam, dass diese Seelen im Himmel zu sehen sind während ihrer Regierung mit Christus, denn während des großen Abfalls, in der Kirchengeschichte als das dunkle Mittelalter bekannt – hatte die geistliche Regierung Christi in den Herzen der Menschen auf Erden praktisch aufgehört. Während dieser Zeit bedeckte geistliche Dunkelheit in solch einem Maß die Erde, dass die Botschaft der Erlösung gar nicht mehr gepredigt wurde. Das Christentum und das Evangelium war beinahe vollständig ausgerottet.

Die Regierung über die Sünde

Nach dem großen Abfall, einer Zeit von etwa eintausend Jahren, die mit dem Beginn der Reformation im 16. Jahrhundert endete, lichtetete sich die geistliche Dunkelheit. Die Evangeliumsbotschaft wurde wieder öffentlich gepredigt, und die Erlösten durch die Versöhnung Christi wurde allen frei angeboten.

Jetzt begannen die Menschen, die Christus als ihren Erlöser

annahmen, wieder auf der Erde als Sieger über die Sünde und den Satan, welche Johannes im Himmel als ewige Sieger über Sünde und Satan hatte herrschen sehen. Sie wurden geistlich lebendig aus ihrem geistlichen Tod, als sie die Botschaft der Erlösung hörten und Christus annahmen. Auf diese Weise waren sie Teilhaber der ersten Auferstehung. „Selig ist der und heilig, der teil hat an der ersten Auferstehung“, sagt Christus. Diese Menschen sind heilig, frei von der Sünde, sie haben eine geistliche Umwandlung erlebt.

Die geistlich Toten

Wenn also die erste Auferstehung geistlich gemeint ist, dann muss die zweite die buchstäbliche sein; denn die Bibel lehrt, dass eine große, wirkliche Auferstehung der Toten stattfinden wird. Jesus selbst sagt: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das eige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben“ (Joh. 5, 24 und 25).

Die geistlich Toten hörten die Stimme Jesu, als er als Mensch auf der Erde war; und als sie seine Worte vom ewigen Leben hörten und glaubten und ihn auf- und annahmen, da wurden sie geistlich lebendig. Sie hatten teil an der ersten Auferstehung. „Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber“ (Joh. 5, 26). Die Menschen waren erstaunt, als sie Zeugen der Kraft Christi waren und ihn sagen hörten: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe“ (Joh. 15, 3). „Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben“ (Joh. 6, 63). „Deine Sünden sind dir vergeben.“

Eine wörtlich gemeinte Auferstehung der Toten

Als Jesus ihr Entsetzen sah, wandte er sich zu ihnen: „Verwundert euch des nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Übles getan haben, zur Auferstehung des Gerichts“ (Joh. 5, 28). Diese Auferstehung der ganzen Menschheit wird bei der Wiederkunft Christi stattfinden, von welcher er als von dem letzten großen Tag spricht.

Auch der Apostel Paulus lehrt diese große leibliche Auferstehung: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen und die Toten werden auferstehen unverweslich und wir werden verwandelt werden“ (1. Kor. 15, 51 und 52). Die zweite

Auferstehung ist also buchstäblich gemeint und umfasst die gesamte Menschheit.

Nur eine leibliche Auferstehung

Es sollte keine Notwendigkeit für mehr als eine geistliche Auferstehung vorhanden sein. Es ist etwas Schreckliches, errettet zu werden, und dann den Herrn wieder zu verlassen. Falls wir aber untreu werden sollten, sucht uns seine große Liebe. Wenn wir dann Buße tun, wird er uns aufs neue erretten. Bleiben wir dann treu, so wird er zu seinem Wort stehen: „Daher kann er auch selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen“ (Hebr. 7, 25).

Es besteht auch keine Notwendigkeit – in der Tat, es gibt gar keine Zeit und keinen Ort – für mehr als eine leibliche Auferstehung. „Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke die darauf sind, werden verbrennen“ (2. Petr. 3, 10). „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden“ (Offb. 22, 12). „Der Verzagten aber und Ungläubigen und Greulichen und Totschläger und Hurer und Zauberer und Abgöttischen und aller Lügner, deren Teil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der andere Tod“ (Offb. 21, 8), also der zweite Tod. „Und ich sah die Toten, beide, groß und klein, stehen vor Gott, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken“ (Offb. 20, 12).

Wir haben gesehen, dass die erste Auferstehung geistlicher Art ist. Damit ist die Versöhnung, die Wiedergeburt, die Annahme Christi als Heiland und das Empfangen eines neuen Lebens in ihm, gemeint. Man wird zu geistlichem Leben auferweckt aus geistlichem Tod.

Die zweite Auferstehung ist buchstäblich gemeint; es ist die endgültige, universale Auferstehung aller Menschen.

**Wer Christus
in sein Herz und Leben aufnimmt,
erlebt eine Umwandlung.
Eine neue Geburt findet statt;
ein neues Leben beginnt,
(siehe 2. Korinther 15, 17).
Man ist dann
nicht länger geistlich tot,
sondern ist geistlich lebendig
gemacht worden.**

Die Bibel erweist sich als Gottes Wort durch die Wirkungen, die von ihr ausgehen

Von keinem Buch der Weltliteratur gehen solche Wirkungen aus wie von der Bibel. Das ist eine Tatsache, der nicht widersprochen werden kann. Soeben bekomme ich eine Karte von einer Diakonisse. Sie schreibt: „Meine Kranken verlangen nicht nur nach Medizin, sondern nach dem Wort Gottes. Es liegt wie eine schwere Last auf mir, und die wird zu einem neuen, inneren Auftrag zum Dienst.“

Wenn man in ein Krankenzimmer geht, wo ein hoffnungsloser Kranker liegt und ihm Goethes „Faust“ oder Nietzsches „Zarathustra“ reicht, so werden wir damit nichts ausrichten. Aber wenn man ihm das Wort vom Kreuz bringt, dann darf man die Erfahrung machen, dass davon eine Kraft ausgeht, dass verzagte und verzweifelte Menschen zur Ruhe kommen, dass der Gedanke an den Tod seine Bitterkeit verliert, dass ein Sehnen durch das Herz geht: „Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein!“

Da ist ein gebundener Trinker. Er nimmt sich oft vor, das Trinken zu lassen. Wie manches Mal verspricht er seiner Frau, nicht mehr zu trinken. Aber es ist keine Kraft da, das Gelübde zu halten. Die Tränen seiner Frau, die Bitten seiner Kinder vermögen es nicht. Aber ein Wort der Bibel vermag es. Wie oft habe ich das auf meinen Reisen erlebt, dass das Wort Gottes eine Kraft ist, selig zu machen und zu retten.

Ein Beamter war so an den Alkohol gebunden, dass alle Bitten seiner Frau, alle Mahnungen und Verwarnungen seiner Dienststelle nichts nutzten. Immer wieder verfiel er dem Laster. Eines Tages wurde er aus dem Dienst entlassen. Der Verzweiflung nahe, lebensmüde, kam dieser Mann in eine Evangelisation und wurde dann durch die Kraft des Wortes Gottes frei. Er erlebte: „Die Hartgebundenen macht er frei, seine Gnade ist mancherlei“.

Wie kann das Wort Gottes Verzagte und Trauernde aufrichten. Es ist Himmelstrost im Erdenleid.

Zu einer jungen Witwe sagte eine Frau in der Bahn: „Das ist das allgemeine Los aller Menschen, diese Wunde muss die Zeit heilen“. Dann aber sagte eine gläubige Frau zu ihr: „Der Herr sagt: ‚Ich will dich nicht verlassen noch versäumen‘.“ Da drückte die junge Frau ihr die Hand, die Augen leuchteten, das Wort Gottes hatte getröstet.

Gib einem Schwermütigen irgendein Buch in die Hand. Es bedeutet nichts für ihn. Wenn du ihm aber ein Wort der Bibel vorliest, zum Beispiel: „Sei getrost und unverzagt; fürchte dich nicht und zage nicht! Gott der Herr, mein Gott, wird mit dir sein und wird die Hand nicht abziehen noch dich verlassen“ (1. Chron. 28, 20), dann wirst du sehen, dass das für ihn eine Stärkung ist. Ja, es ist Kraft, wunderbare Kraft in dem Wort Gottes.

Von einem Hugenottenpfarrer, der in Paris in Kerkerhaft war, las ich: „Im Jahr 1687 wurde er jäh von seiner Frau und den Kindern fortgerissen. Einem seiner Freunde gelang es, ihm seine Bibel in seine einsame Zelle zu besorgen, in der er 38 Jahre in strenger Haft zubringen musste. 38 Jahre im Kerker, welche ein Los. Zuerst konnte er es nicht fassen, dann aber wurde er blind. Täglich wurde er durch das Wort gestärkt:

*Ich suchte Trost und fand ihn nicht:
Da ward das Wort der Gnade
mein Labsal, meine Zuversicht,
die Fackel meiner Pfade;
sie zeigte mir den Weg zu dir
und leuchtet meinen Schritten
bis zu den ew'gen Hütten.*

Die letzte Eintragung ist vom Juni 1725, als er anfang zu erblinden. Sie lautet: „Ich kann nicht mehr lesen und sehe nicht, was ich schreibe. Werde ich die Kraft haben, meine Bibel zu verbergen? Ich weiß es nicht. Dem, der sie findet, Gruß und Segen im Namen Gottes, unseres Vaters, und seines Sohnes Jesu Christi, unseres Erlösers! Ich küsse sie, die treue Gefährtin dieser stillen Jahre . . . Leb wohl, leb wohl! Ich werde sein Wort nicht mehr lesen. Ich werde es hören aus Gottes ewigem Mund.“

In eine Kirche kam ein Mann und machte sich Notizen. Nachdem er gegangen war, fragte ich einige Männer: „Haben Sie den Herrn gekannt?“ Gegen 11 Uhr klopfte er an meine Tür. Herein kam der Herr mit den Worten: „Ist das wahr, was Sie in der Predigt gesagt haben?“ „Ja, zweifeln Sie daran?“ „Dann gibt es für mich noch Rettung!“ Unter Tränen bekannte er: „Ich habe in Russland in vielen Versammlungen den Menschen den Glauben aus dem Herzen gerissen! Mit einer großen Unruhe bin ich seither umhergeeilt. Nirgends finde ich Hilfe und Ruhe. Aber das Wort Gottes hat mich heute so ergriffen, dass ich es erkannt habe: Das allein kann mir geben, was mir fehlt!“ Nachdem ich ihm verschiedene Bibelverse vorgelesen hatte, knieten wir gemeinsam nieder zum Gebet. Es war ein ergreifendes Schuldbekenntnis, das im Gebet abgelegt wurde und dann erlebte dieser Mann es:

*Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht wert;
das zähl ich zu dem Wunderbaren,
mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut
und rühme die Barmherzigkeit!*

Was das Wort Gottes vermag, zeigt folgender Brief eines Zuchthausgeistlichen: „Ein zum Tod Verurteilter und heute Hingerichteter lässt Sie noch einmal grüßen. Damit Sie sehen, was der Dienst des gedruckten Wortes für Segensspuren hinterlässt, darf ich Ihnen die letzte Nacht eines Raubmörders mitteilen. Etwa 14 Tage vor seiner Hinrichtung wurde er durch einige Schriften zum Herrn geführt. Er bat etliche Tage vor seiner Hinrichtung, ob ich bereit sei, in der letzten Nacht bei ihm zu bleiben. Das tat ich gern. Er bat: ‚Darf ich noch einige Wünsche äußern? Es wäre mir eine große Freude, wenn wir noch einmal eine Bibelstunde zusammen halten dürften und anschließend das heilige Abendmahl feierten.‘ Nach der Abendmahlsfeier hielten wir noch zusammen eine Gebetsgemeinschaft. Ich betete für den, der hingerichtet werden sollte, dass der Herr ihm Kraft gebe für den so schweren Gang zum Schafott. Es war ergreifend, wie er für seine Frau und seine Kinder betete, für seine Angehörigen und die Frau des Ermordeten. Dann erhob er sich und legte seine beiden Hände auf mein Haupt und betete für mich. Ich habe in dem Augenblick nicht an einen Raubmörder gedacht. Mir war zumute, als ob ich jetzt für meinen Dienst geweiht werden sollte. Danach stellte er die Frage: ‚Wieviel Zeit habe ich noch bis zu meiner Hinrichtung?‘ Ich sagte es ihm, und darauf antwortete der Raubmörder: ‚Dürfen wir noch einen Vers zusammen singen, es ist ja der letzte, den ich auf Erden singe?‘ Er bat um den Vers:

*Jesus nimmt die Sünder an;
mich hat er auch angenommen
und den Himmel aufgetan,
dass ich selig zu ihm kommen
und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an!*

Danach begleitete ich ihn zum Schafott. Noch einmal reichte er mir die Hand und sagte: ‚Auf Wiedersehen, lieber Herr Prediger: bei Jesus in der Herrlichkeit‘.“

Zum Schluss noch ein Bild aus der Mission, das die Wirkung der Bibel zeigt.

In China stand der gesegnete Missionar Darbington. Er berichtet: „Eines Tages kamen 200 Räuber in unsere Stadt. Eine Kinderschar, welche auf den Straßen spielte, schossen sie nieder, plünderten dann einen in unserer Nähe stehenden Tempel. Niemand konnte aus dem Haus gehen. Ich hatte die Eingebung, die Räuber in unsere Kapelle einzuladen. Sie nahmen die Einladung an und hörten still zu. Ich las die Leidensgeschichte Jesu vor. Am Schluss sagte ich: ‚Morgen abend will ich dieses Thema noch einmal behandeln‘. Die ganze Woche hindurch las ich die Leidensgeschichte Jesu. Die Räuber kamen allabendlich. Ich spürte, dass diese Bot-

schaft ihr Herz ergriff. Am Schluss dieser Woche legten dreizehn mit Tränen in den Augen ein Bekenntnis ab. Sie waren Morden und Rauben gewohnt. Aus den Leibern der Getöteten schnitten sie die Herzen und verzehrten sie. Diese dreizehn kamen dann in meinen Bibelkursus.“

Erkennen wir nicht an diesen Beispielen, welch eine Kraft das Wort Gottes ist? Millionen haben die Kraft dieses Wortes erlebt und bekennen mit dem Liederdichter:

*Nun halt ich mich mit festem Sinn
zu dir, dem sichern Horte.
Wo soll ich sonst mich wenden hin?
Herr, du hast Lebensworte!
Lass immerfort dein helles Wort
in allen Lebenszeiten
uns trösten, warnen, leiten.*

H. Müller



NPS Photo by Jim Peaco

Die Einheit des Volkes Gottes

In Johannes 17, 20 und 21 betet Jesus für die Einheit des Volkes Gottes. Einheit macht stark. Das ist schon eine alte Volkswisheit, die auch für die Gemeinde gilt. Die Einheit des Volkes Gottes ist sehr wünschenswert und sie wird wohl auch von allen ernstesten Christen ersehnt.

Die Einheit ist gottgewollt. Schon von den ersten Menschen lesen wir: „Es werden die zwei ein Fleisch sein“. In der obenangeführten Schriftstelle betet Jesus: „Auf dass sie alle eins seien.“ Ja, nach Johannes 11, 52 starb Jesus, auf dass er die Kinder Gottes, die zerstreut waren, zusammen brächte. Es war der Wunsch Jesu, eine Gemeinde in harmonischer Einheit zu bauen, und darum arbeitete er darauf hin, Heiden und Juden zu einer Herde, der Gemeinde Jesu Christi zu bringen (Joh. 10, 16). Gott gab uns den Geist der Einheit. Sind wir wahre Kinder Gottes dann sind wir durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft. Dann müssen wir den Geist oder die Gesinnung Christi tragen. Und dieser Heilige Geist bringt Kinder Gottes zusammen und nie auseinander.

Worin besteht die Einheit? Wir können eine verkehrte Meinung von der Einheit haben, eine Idee, die nie Wirklichkeit werden kann auf dieser Erde. Andererseits aber gibt es eine Einheit, die wieder hergestellt werden kann. Wir haben beides zu beachten, die Einheit des Geistes und die Einheit der Lehre. Alle Kinder Gottes sind durch dasselbe Blut erlöst. Alle haben dieselbe Neugeburt erfahren. Wenn wir erlöst sind, so haben wir alle Gemeinschaft mit Gott und haben denselben Vater. Es erfüllt uns alle derselbe Geist. Er gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Derselbe Geist treibt uns. Dieselbe Gesinnung erfüllt uns. Wir haben Liebe zu allen Menschen, zu allen Kindern Gottes. Und wir sind uns einig in dem Hass gegen die Sünde und Unreinigkeit. Alle wahren Gotteskinder haben dasselbe Ziel, denselben Anfang – die enge Pforte, denselben Weg – der schmale Weg, dasselbe Ziel – die ewige Heimat. Diese Einheit besteht schon unter allen Kindern Gottes. Biblische Einheit besteht aber nicht nur in der Einheit des Geistes, sondern es gehört dazu auch die Einheit der Lehre.

Diese Einheit der Lehre besteht noch nicht. Gewiss besteht sie unter uns. Wir sind uns eins, wir haben dieselbe

Erkenntnis und predigen sie auch. Gewiss sind sich alle wahren Kinder Gottes eins in der heilbringenden Lehre. Dazu gehört die Lehre von der wahren Bekehrung und dem Abscheu vor der Sünde, die Gemeinschaft mit Gott durch Jesus Christus, Gottes Sohn, wahre Hingabe und ein williges Hören auf Gott. Ein treues Leben nach der Bibel, dem Wort Gottes. Und für die Zukunft: ein ewiges Gericht, ein ewiger Lohn und ewige Strafe. Alle wahren Gotteskinder sind sich darinnen eins. Gottes Plan ist, dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, und darum muss die ganze Wahrheit des Wortes klar und deutlich gepredigt werden.

Wenn wir von Einheit sprechen, dann taucht die Frage auf: Einheit, aber mit wem? Die biblische Einheit ist für Kinder Gottes, nicht für Namenschristen. Die biblische Einheit ist keine Vereinigung aller Kirchen und Gemeinden. Wir dürfen uns nicht mit weniger als mit wahrer biblischer Einheit zufrieden geben. Das Ziel Jesu ist nicht die Vereinigung, sondern die Einheit. Darum betonen wir immer wieder: biblische Einheit ist nur für Kinder Gottes und schließt die Namenschristen nicht ein.

Wenn wir fragen, mit wem wir Einheit pflegen können, dann wollen wir sagen: Einheit mit allen, die Gott anerkennen. Die Einheit ist eng, sie schließt nur Kinder Gottes ein. Die Einheit ist andererseits weit, weil alle Kinder Gottes eingeschlossen werden. Alle, die zur Universalgemeinde gehören, sind zur biblischen Einheit berufen und können diese biblische Einheit bilden.

Wir dürfen den Einheitskreis nicht enger ziehen, als Gott ihn zieht. Nicht die Lehre eint, auch nicht die reine, sondern Jesus. Denke an die ersten Christen. Trotz unterschiedlicher Lehrmeinung in manchen Fragen waren sie doch vorbildlich in der Einheit. Es dauerte Jahre, bis sie zu einer gemeinsamen Lehranschauung kamen. Der Apostel Petrus empfing ungefähr zehn Jahre nach Pfingsten Licht über die Wahrheit, dass die Heiden auch zur Gemeinde berufen sind. Dieses Licht wurde ihm durch besondere Offenbarung zuteil (Apg. 10). Der Apostel Jakobus vertrat noch 18 Jahre nach Pfingsten eine enge Richtung, die wir heute nicht mehr haben (Apg. 15). In Epheser 4, 13 spricht Paulus davon, dass Gott in der Gemeinde die Prediger und verschiedenen Ämter gesetzt hat, damit die Heiligen zugerichtet werden, und wie er weiter sagt: „Bis dass wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes.“ Also dauert das eine Zeit. Wer will dem Herrn Vorschriften machen, wie lange dieses „bis“ dauert, Wochen, Monate oder Jahre. Wenn das wahr ist, müssen wir dann nicht viel geduldiger werden, uns viel mehr gegenseitig tragen?

Sollen wir nun unsere Erkenntnis fahren lassen? Sollen wir jetzt alles gleichstellen? Nein. Wenn wir dem Licht Gottes nicht treu bleiben, wie soll dann das helle Licht jemals zu allen durchbrechen? Wir wollen bereitstehen, wenn Gottes

Zeit kommt und das Licht mit Macht zu allen durchbricht. Darum wandle du in allem Licht, das Gott dir gegeben hat. Gott erwartet dieses von dir.

Und wie kommen wir zur wahren biblischen Einheit? Wir kommen nicht zur Einheit, indem wir die Wahrheit preisgeben. Wir würden den Grund unter unseren Füßen verlieren. Ein Mensch, der im Sumpf versinkt, kann nur gerettet werden von jemandem, der auf festem Grund steht. Wie kommen wir zur Einheit? Indem wir zusammenkommen, nicht, indem wir auseinandergehen. Wie schwer fällt es uns doch, einen Menschen mit einer andern Ansicht zu tragen. Das meint nicht, dass eine andere Lehrmeinung in der Gemeinde Gottes gepredigt werden darf. Dazu sind die Prediger gesetzt, damit wir alle zu einheitlichem Glauben kommen. Das geschieht nur durch das Predigen der vollen Wahrheit. Aber du Kind Gottes mit anderer Lehrmeinung, du kannst dich mit uns versammeln. Du sollst dich unter uns wohl fühlen. Du gehörst zu uns, wenn du wiedergeboren bist. Bist du ein wahres Kind Gottes so gehörst du zu der Gemeinde des Herrn. Dann

gehören wir zusammen, auch wenn du in manchen Punkten anderer Erkenntnis bist. Sei nur offen für mehr Licht. Sei willig, im ganzen Licht Gottes zu wandeln, und der Herr wird dir mehr Licht geben.

Wir müssen aber auch ein brennendes Verlangen haben und willig sein, uns durch den Geist Gottes zusammentreiben zu lassen. Das bedeutet, dass wir uns willig alles Menschliche und Trennende nehmen lassen. Prüfe dich immer wieder, was in deiner Meinung menschlich und was biblisch ist. Wir müssen das Menschliche fahren lassen und das Biblische festhalten. Wenn wir den Geist der Einheit haben, dann schauen wir nicht auf Trennendes, sondern auf das uns Verbindende. Ach, dass wir doch alle die Einheit so lieben möchten, wie Jesus sie liebte, der für die Einheit seiner Kinder starb.

Lasst es uns nicht vergessen: die biblische Einheit ist für Kinder Gottes. Wir müssen uns vom Herrn zusammen treiben lassen. Darum, tue etwas zur Einheit, „seid fleißig zu halten die Einheit durch das Band des Friedens; soviel an euch liegt, habt mit allen Menschen Frieden.“



Unsere Radiosendung – „Botschaft des Heils“

Von Friedrich Krebs

Gottes Treue – unser Trost

2. Thessalonicher 3, 3

Der Lobpreis der Treue Gottes schallt wie ein gewaltiger Akkord durch den Himmel und durch den Weltraum der Erde. Laut und ergreifend ertönt dieser Lobgesang auch aus den Büchern unserer Bibel. Von den Büchern Mose bis hinein in das Buch der Offenbarung klingt der Ruhm der Treue Gottes unaufhörlich fort. Selbst in den äußersten Tiefen des Lebens ist dieser Lobpreis nicht verstummt. – Wie seltsam, – wie erstaunlich! Loben auch wir noch die Treue Gottes? Denken wir an sie, und wissen wir welch ein Trost sie für uns ist?

Paulus tröstet sich und seine Leser an der Treue Gottes! Im Hintergrund dieses Trostes liegt aller Kampf, alles Zittern und Bangen. Aus seinem kum-

mererfüllten Herzen entringt sich zuerst der dringende Hilferuf: „Liebe Brüder, betet für uns!“ Dieser Ausspruch lässt gewöhnlich auf eine gewisse Notlage schließen in der der betreffende Mensch steht. Paulus suchte auch Hilfe und Trost bei seinen Mitbrüdern. Ihm geht es um zwei sehr wesentliche Dinge:

1. „...dass das Wort Gottes laufe und gepriesen werde,“ und
2. „... dass wir erlöst werden von den unverständigen, argen Menschen!“

Die deutliche Bezeichnung dieser Menschen zeigt, worin seine eigentliche Not bestand. Was können unverständige, arge Menschen alles anrichten. Wie sehr können sie das Evangelium Gottes aufhalten. Wie sehr können sie

im Weg stehen, das Heil zu suchen und selig zu werden! – „O, liebe Brüder, betet, dass wir von diesen argen Menschen frei werden, damit das Wort ungehindert laufen kann!“

Der erfahrene Apostel weiß nun aber auch, dass es diese unverständigen, gegnerischen Menschen überall gibt. Er weiß, dass auch seine Mitbrüder unter solchen Menschen leiden und in ähnlicher Bedrängnis stehen. Er weiß, dass auch sie Hilfe und Trost brauchen, und diesen Trost kann Paulus ihnen nur geben, indem er sie auf die Treue Gottes hinweist! Es ist als wollte er sagen: „Liebe Brüder, wir stehen alle im Kampf und leiden Not im Rudern wider die schäumenden Wogen der Bosheit, aber verzagt nicht, denn der Herr ist

treu! – Uns droht allen manchmal die Hoffnung zu schwinden und der Mut zu sinken, und wir sehen unser Unvermögen hinsichtlich der Zeitzustände! Wir erleiden Trübsale und Enttäuschungen, aber liebe Brüder, der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen!“ So hatte es der Apostel erfahren und er hielt im Glauben daran fest. Seinem engsten Mitarbeiter Timotheus schrieb er von seinen Verfolgungen und Leiden zu Antiochien, zu Ikonien, zu Lystra, und bezeugt freimütig: „Aus allem hat mich der Herr erlöst!“ Und weiter schrieb er: „Bei meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei, sondern sie verließen mich alle. Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich...!“ O, ein treuer Gott!

Die Treue Gottes wurde im Leben der Menschen immer wieder als ein besonderer Trost erfahren. Als die Gemeinde Israel in der Wüste von Gott abfällig wurde und sich einen Abgott machte, war der Herr aufs äußerste entrüstet. Er sprach zu Mose: „Geh, steig hinab; denn dein Volk hat's verderbt. Und nun lass mich, dass mein Zorn sie vertilge“ (2. Mos. 32). Der Bund war gebrochen, die Tafeln lagen zerschlagen auf der Erde, der Eifer Gottes war entbrannt, aber Mose flehte priesterlich um Gnade für das Volk. Dann lesen wir: „Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen. Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren... welche du zerbrochen hast und sei bereit, dass du zu mir auf des Berges Spitze steigst. Und dort begegnete ihm der Herr in der Bezeugung: „Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue!“ Und es war in der Tat nur Gottes Gnade und Treue, in der er sich zu einem Bund bewegen ließ und dem Volk gestattete noch einmal neu zu beginnen.

Im letzten Buch der Bibel finden wir die Kampfgeschichte des neutestamentlichen Volkes Gottes aufgezeichnet. Johannes sah, wie die Gemeinde bis aufs

Blut zu widerstehen hatte in den Kämpfen wider die Mächte der Finsternis.

Aber diese bitteren Kämpfe und Trübsale führen zuletzt doch zu einem herrlichen Sieg. Stimmen, gleich einem gewaltigen Donner und Wasserrauschen haben diesen Sieg verkündigt (Lies Offb. 19). Die Hochzeit des Lammes war gekommen, und die Zeit der Heimholung der kämpfenden Brautgemeinde war da. – „Und ich sah den Himmel aufgetan“, sagt Johannes. „Und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, der hieß Treu und Wahrhaftig, und er richtet und streitet mit Gerechtigkeit.“ – Ist das nicht ein großer Trost?

Gottes Treue ist die Zufluchtsstätte der Seele. Hier findet auch deine und meine Seele ihren Trost. Welch eine Seligkeit, in allen Lagen und Verhältnissen des Lebens zu wissen, dass Gott treu ist! Jesus stellte sich der Gemeinde vor

als der „treue und wahrhaftige Zeuge,“ und das ist er heute. Er sagt: Fürchte dich nicht du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen euch das Reich zu geben“ (Luk. 12, 3). Er steht auch treu zu seinem Wort, und er steht auch treu zu dir.

Ist dein Herz belastet? Ist deine Seele unruhig und dein Geist geängstet? Ist dein Lebensweg schwer und dunkel? Sind deine Hoffnungen zerbrochen? Siehst du dich einsam und verlassen? Quälen dich die harten Enttäuschungen und Zweifel? Drohst du zu versagen? Leidest du unter den unverständigen, argen Menschen und haben sich auch die Treusten von dir gewandt? – In allen diesen Verhältnissen darfst du eins wissen: Der Herr ist treu, und seine Treue ist unser Trost!

– Halte an diesem Wort fest und es wird dich halten!

.....
**„Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm,
werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“**

Offenbarung 3, 16

Lauwarmes Wasser, aus der Feldflasche oder vom ausgebrannten Ofen weg, schmeckt eklig. Dann schon lieber gar nichts trinken.

In Laodizea hat man das sicher auch tausendmal gesagt. Und dann kam dieses Wort Jesu in die Versammlung der Christen hinein. Ausgespuckt werden wie lauwarmes Wasser. Härter hat der Herr nie geredet. Da stand man nun samt seinem feierlichen Gottesdienst, den reichen Gaben am Sonntag und den vielen Gebeten, die leer waren wie taube Nüsse.

Das ist geradezu unheimlich, wie schnell man lauwarm werden kann. Da wird dann das Gebet zur Form, das Bibellesen und Predighören zu einem notwendigen Übel. Und das geschieht alles, ohne dass man es so recht merkt. Plötzlich ist man in einen frommen Trott hineingeraten.

Aber man sollte hören, wie dieses Wort Jesu trotz seiner schneidenden Schärfe nicht nach kaltem beißenden Hohn klingt. Es ist ein leidenschaftlicher Gnadenruf. Wenn man nur etwas weiterliest, merkt man, dass keiner Gemeinde gleichzeitig soviel angeboten wird: sie ist zu seinem Tisch geladen. So heiß ist Jesu Liebe.

**Lass deine Fackel brennen –
Gott ruft dich in die Reihn.
Du sollst ihn froh bekennen,
willst du sein Jünger sein.**



Jugendecke

Muss deine Quelle auch gereinigt werden?

Wieviele Quellen sollten heute doch gereinigt werden – Quellen der persönlichen und geistlichen Erfahrung! Wenn wir nicht vorsichtig sind; wird die Erde die Quellen auffüllen, den Fluss erfrischenden Lebenswassers verunreinigen, die aufsteigenden Strömungen der Gnade, der Geduld, der Wahrheit, des Eifers, der Heiligkeit dämpfen.

Hast du schon einmal einen geistlichen Stillstand erlebt, der die Folge gedankenloser oder bewusster Sünde war? Hast du zugelassen, dass Unrat sich ansammelte und den Ausfluss reinen und erfrischenden und befriedigenden Wassers verstopfte?

Es gibt vielerlei, das eine Quelle verstopfen kann. Erstens, eine Quelle, die eine lange Zeit unbenutzt war, ist nie sicher. Unbenutzte Quellen enthalten gefährliche Krankheitskeime. Wir müssen unsere Religion gebrauchen, wenn sie frisch bleiben soll, denn Ruhen bedeutet Verwesung. Die vier Aussätzigen, die im Tor der belagerten Stadt Samaria saßen, hatten recht, als sie sagten: „Wenn wir hier sitzenbleiben, werden wir sterben.“ Nichts verdirbt die klaren Wasser im Brunnen der christlichen Erfahrungen schneller und gründlicher als Gleichgültigkeit und Trägheit. Manch ein Christ wird zum Invaliden, weil er seine Religion nicht anwendet. Benütze einmal deinen Arm längere Zeit nicht, und du wirst feststellen, wie er schwach wird und schließlich dahinsiecht. Wenn du mit deiner Religion dasselbe tust, wird dein geistliches Leben auch schwach werden und schließlich absterben.

Zweitens, stehen Quellen in Gefahr verdorben zu werden, wenn wir fort-

ziehen und sie unbewacht lassen. Der innere Quell geistlichen Lebens muss unter ständiger Obhut stehen, wenn er offengehalten werden soll, Stelle einen Wächter an die Quelle und bewahre sie Tag und Nacht. Wenn du Wert darauf legst, dass das Wasser frei fließt, dann ist es auch deiner Mühe wert, es zu bewachen.

Zu viele Christen weichen von den Maßstäben Christi ab und versuchen nach den Maßstäben der Welt zu leben. Doch du kannst dein geistliches Leben nicht frisch und kraftvoll erhalten, wenn du Kompromisse mit der Welt schließt und fragwürdigen Dingen nachhängst.

Zu viele Menschen nehmen ihre Religion als selbstverständlich hin; das ist eine höchstgefährliche Einstellung. Bewahre deine Quelle, damit du nicht eines Tages erwachst und den Zufluss geistlicher Kraft und göttlicher Gnade von Feindeshand abgeschnitten findest.

Ein drittes, das eine Quelle unbrauchbar machen kann, ist mutwilliges Verunreinigen des Wassers. Sünde und Heiligkeit kann man nicht vermengen. Du kannst nicht wie ein Sünder leben und ein Heiliger sein. Ein Haus kann nicht stehen, wenn du das Fundament unter ihm weggräbst. Du kannst nicht für den Teufel arbeiten und deinen Lohn von Gott empfangen. Paulus sagt, dass wir dessen Knecht sind, dem wir gehorchen.

Du kannst nicht wiederholt dein Gewissen verletzen, gegen deine bessere Überzeugung handeln, ungebührliche Dinge reden, fragwürdige Plätze besuchen, unchristliche Einstellungen an den Tag legen, deine innerste Überzeugung

übergehen - und dann erwarten, dass die Quelle der Gnade und der Herrlichkeit aus deiner Seele aufsteigen wird. Sünde verunreinigt die Wasser der christlichen Erfahrung, verstopft die Quelle, die dich täglich mit geistlicher Erfrischung versehen soll, mit Schmutz und Unrat.

Es kostet große Anstrengung und Ausdauer, eine Quelle auszugraben, die mit Schutt verstopft ist. Und es braucht zielbewusste Vorsätze. Du musst dir einen bestimmten Tag vornehmen, an dem die Arbeit erledigt werden soll, denn Aufschieben ist einer der schlimmsten Feinde des christlichen Fortschritts.

Wir alle wollen irgendwann einmal mit dem rechten Leben anfangen, doch wir schieben es immer wieder auf. Viele Quellen bleiben einfach deshalb verstopft, weil wir uns nicht aufraffen können zu sagen: „Heute wollen wir die Quelle säubern.“

Außerdem müssen wir uns, wenn wir uns diese Aufgabe vornehmen, klar sein, dass es mit harter Arbeit und Mühe verbunden ist. Wir müssen unserer Aufgabe frei und ehrlich entgegensehen.

Es gibt genug Feinde, die uns hindern wollen. Wenn du dich leicht entmutigen lässt, wenn du ein Feigling bist und dich schnell fürchtest, dann wirst du lange ohne einen kühlenden Trunk aus der Quelle der Gnade Gottes bleiben müssen.

Sieghaftes und erfolgreiches Christenleben erfordert Rückgrat und Willensstärke. Es gibt keinen geistlichen Fortschritt ohne bewusste Anstrengung und zielsichere Arbeit unsererseits.

Ich denke an verschiedene Quellen, die wieder freigegeben werden müssen.

Da ist einmal die wichtige Quelle der Reue. Wenn du gegen deinen Herrn gesündigt hast, dann ist das erste, was du tun musst, um seine göttliche Gnade zu erlangen, ein aufrichtiges Beugen deines Herzens in Reue und Buße vor ihm. In Offenbarung 2, Vers 5 lesen wir:

„Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Buße, und tue die ersten Werke.“ Wenn wir die Quelle christlicher Erfahrung reinigen wollen, dann ist Buße unsere erste und grundlegende Arbeit.

Doch mehr als Buße ist erforderlich. Ein bewusstes Absagen der Sünde muss folgen. Die Bibel sagt: „Göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereut.“ Wer aufrichtig seine Sünde bereut, wird sich von ganzem Herzen von seinen sündigen Wegen abkehren, ihnen fernbleiben und durch die Gnade Gottes bewahrt werden.

Als drittes sollten wir uns beim Reinigen der Quelle der christlichen Erfahrung an die Worte Jesu erinnern: „Wenn du betest, vergib.“ Manch eine Quelle ist schlammig geworden, weil seinem Besitzer ein vergebender Geist fehlte. Was ist gefährlicher für geistlichen Fortschritt, als einen Groll zu hegen, sich einer unversöhnlichen Einstellung hinzugeben?

Geistlicher Fortschritt hängt davon ab, dass wir unser Herz und unsere Seele in Einklang mit der Ewigkeit bringen. Dabei gibt es keine Kompromisse, keine Abkürzungen und keine Verbilligung. Entweder reinigen wir die Quelle oder das Wasser bleibt vergiftet.

Viertens, wenn du die Quelle säubern willst, musst du wieder gutmachen, wo es nötig ist. Du kannst nicht umhin, diese Forderung zu erfüllen, wenn du siegreich leben willst. Der Heilige Geist kann dich nicht erfüllen, wenn du deine Vergangenheit nicht bereinigt.

Ein Bauer traf mit seinem Nachbarn das Übereinkommen, eine Ladung Getreide für einen bestimmten Preis zu verkaufen. Der Nachbar kam, um sein Korn abzuholen, während der Besitzer zufällig nicht zu Hause war. Darum

fuhr er selbständig vor die Scheune und lud seinen Wagen voll. Da er sich un beobachtet glaubte, setzte er außerdem noch die Seitenbretter auf und füllte den Wagen bis oben an, obwohl das gar nicht abgemacht war. Sehr zufrieden mit sich selbst, fuhr er nach Hause.

In der Gebetsstunde erhob sich dieser Mann; um ein freudiges Zeugnis abzulegen. Was hatte die Gnade Gottes doch alles für ihn getan! „Meine Seele ist so voller Lob und Dank, dass ich die Freude kaum zurückhalten kann.“

Da konnte sich der Bauer, dessen Korn er gestohlen hatte, nicht mehr halten und sagte: „Steck die Seitenbretter auf!“ Es erübrigt sich zu sagen, dass die Begeisterung des Mannes gedämpft wurde.

Es gibt Leute, die sich schon zehn, zwanzig und dreißig Jahre Christen nennen, doch das Gebot der Wiedergutmachung noch nie befolgt haben. Sie hatten etwas genommen, das ihnen nicht gehörte, aber nie das Gestohlene ersetzt. Sie hatten jemandes guten Namen besudelt und nie versucht, ihr falsches Gerücht zu widerrufen. Sie hatten jemanden durch eine Lüge verletzt, sind aber nie zurückgegangen, um sich zu entschuldigen. Sie waren gereizt und ungerecht, doch haben sie es nie zugegeben und darum um Vergebung gebeten.

Ein fünftes Übel, das den Zufluss des Lebenswassers aufhalten kann, ist Weltlichkeit. Denke daran, dass Weltlichkeit im Äußeren nur die Widerspiegelung eines inneren Zustandes ist. Wer weltlichen Vergnügungen nachläuft, beweist damit, dass er unbefriedigt ist und nicht genug ausfüllende Gnade Gottes besitzt. Die stolze Gebärde, das beständige Schmücken des äußeren Menschen, das übertriebene Begehren, geachtet und anerkannt zu werden – all diese Dinge sind Feinde der Gottseligkeit und verurteilen eine verkümmerte Seele.

Fleischlicher Stolz ist weltlich. Geiz ist weltlich. Kritikgeist deinem Bruder gegenüber ist weltlich. Mangel an Interesse für geistliche Dinge offenbart die

Gegenwart jenes Weltgeistes, der das Herz betört. Wann werden wir einsehen lernen, dass Weltlichkeit und Geistlichkeit Feinde sind und sich nie vereinbaren lassen? Werde dir heute darüber klar, wem du dienen willst.

Du kannst keinen erfrischenden, süßen Trunk aus deiner Quelle schöpfen, wenn du weiterhin Abfall hineinschüttest. Ein leichtsinniger Christ wird niemals geistliche Gewalt besitzen.

Auf die kleinen Dinge kommt es an. Das Gewissen muss nach dem Wort und dem Geist Gottes ausgerichtet sein. Ein Gewissen, das sich nicht immer wieder nach diesen beiden Maßstäben ausrichtet, ist unzuverlässig. Es wird Kleinigkeiten übersehen. Doch sind es gerade die kleinen Füchse, die den Weinberg verderben; die unbedeutend erscheinenden Kompromisse, die der Seele das Leben entziehen.

Ihr erinnert euch an die Geschichte von dem Matrosen Sinnbad, der im indischen Ozean segelte, wo ein magnetischer Felsen aus dem See auftrat. Ein Nagel nach dem andern wurde aus dem Schiff gezogen durch die magnetische Kraft des Felsen, bis schließlich jegliche Metallbefestigung entfernt war und das Schiff mitten auf See auseinander fiel.

Wenn du geistlichen Fortschritt machen willst, dann meide die magnetischen Felsen der Weltlichkeit, der Versuchung, der bösen Lust. Jemand hat einmal gesagt: „Es sei denn, dass wir das in uns haben, was über uns ist, sonst werden wir bald dem zum Opfer fallen, was um uns ist.“

Haben deine Quellen es nötig, gereinigt zu werden? Ist der Quell deiner christlichen Erfahrung verstopft durch Nachlässigkeit oder bewusste Sünde? Wenn ja, dann ist jetzt die gegebene Zeit, mit den Säuberungsarbeiten zu beginnen. Fange gleich an, die verschüttete Quelle wieder freizugraben. Nur dann werden wir aufs neue die belebende, umwandelnde und kraftspendende Gegenwart Gottes erleben.

W. Dale Oldham.

Die Güte und der Ernst Gottes

Eines der schlimmsten Dinge unserer Tage ist der Verlust des Glaubens an die Allmacht Gottes. So viele Menschen haben einen verkehrten und unbiblischen Begriff von Gott. Sie nehmen bereitwillig das gönnerhafte, herablassende Geschwätz derjenigen auf, die Gott zum oben wohnenden Mann, zum Liebling der Christen, zum Nebenpiloten, zum Gutsherrn, zum Geschäftspartner usw. machen. Während einige dieser Begriffe Gott zum Schöpfer zu erheben scheinen, richten sie sich in Wirklichkeit doch dahin, ihn zu vermenschlichen. Gott wird zum Werkzeug in ihren Händen, statt dass sie Hilfsmittel seiner Hände werden. Gott wird zum Diener, statt zum Meister.

So bringt der Teufel den Sinn des Christen um Ehrfurcht, Anbetung, Respekt und Demut. Leute schließen sich Kirchen an und gehören zu Gemeinden, so wie sie sich Logen und Klubs wählen und sich mit ihnen vereinigen. Sie bezahlen ihre Kirchensteuern und gebrauchen ihre Mitgliedschaft zu einer Kirche als Stufe zu irdischen Erfolgen, ohne irgendwelches Gefühl von göttlichem Zwang. J. B. Phillips beschreibt diese Einstellung in seinem Buche „Dein Gott ist zu klein.“

Worin besteht die Gefahr der Degradierung Gottes, der doch der Herr des Himmels und der Erde ist? Eine Gefahr ist, dass der Glaube zusammenschumpft, in dem Maße, wie wir Gott in unseren Begriffen verkleinern. Nicht nur wird Gott dabei zu klein, uns zu erretten, zu erhalten und zu heilen, sondern er wird auch zu schwach, uns zu unterweisen und zu lehren, an Maneszucht zu gewöhnen und zu bestrafen. Gott wird uns zu einem Vater, der uns und unseren Nachkommen alles verzeiht, gerade wie manche Eltern ihren

Kindern alles verzeihen. Wir müssen zur Bibel zurückkehren und wieder lernen, dass Gott Güte und Ernst ist (Röm. 11, 22).

Die Güte Gottes ist überall sichtbar. Die ganze Erde ist voll Beweismittel. Jeder kann sie sehen. Sie zeigt sich in der Herrlichkeit der Natur und in allen Dingen des Lebens. Unser Atem bezeugt die Güte unseres weisen Schöpfers. Die Bibel schildert die Güte Gottes. Seite um Seite beschreibt sie seine Gnade, seine Liebe, seine Vergebung und seine väterliche Fürsorge und Anteilnahme. „Selbst die Haare auf unserem Kopf sind alle gezählt“ (Matth. 10, 30). Auch ein Sperling fällt nicht zu Boden ohne den Willen unseres Vaters. Und was ist ein Sperling im Vergleich zu einer von Gott erschaffenen intelligenten Kreatur? (Matth. 10, 28 – 30). Die große Güte Gottes sehen wir auch in der Verheißung: „Nichts Gutes ist vorenthalten denen, die aufrichtig wandeln“ (Ps. 84).

Gottes Güte erweist sich in seiner großen Herablassung. Indem er seinen geliebten Sohn, Jesus Christus, sandte, dass er unser Heiland, Erlöser und Erretter werde. Gottes Güte und Gnade und Erbarmen hat vor seinem Gericht den Vorrang! Doch wir haben zu sehr geschwelgt in der Kunst der Offenbarung der Güte Gottes. Wir haben nur die eine Seite des Bildes betrachtet – jene Seite, die sich auf unsere eigene Lebensweise bezieht. Wir haben unser Gewissen mit einer Firnis überzogen, die das Licht des schwebenden Gerichtes nicht zu durchdringen vermag. Wir sind nicht ehrlich und aufrichtig mit uns selbst, wenn wir nicht sowohl mit der Strenge wie mit der Güte Gottes rechnen. Gott warnt durch den Propheten Jesaja alle, die die Lüge zu ihrer Zuflucht gemacht haben (Jes. 28, 15).

Wahrheit hat zwei Seiten. Und beide Seiten sind gleich wahr. Es gibt eine freudige und eine traurige Seite. Es gibt eine Belohnung für die Gerechten, und eine Strafe, ein Gericht für die Gottlosen. Es gibt die Liebe und die unbeschreibliche Heiligkeit Gottes, die Böses nicht zulassen kann. – Feuer hat Wärme und trägt viel zur häuslichen Behaglichkeit bei. Aber Feuer kann auch Hunderte von Insassen eines Altersheimes, umbringen und das Leben von Hunderten voll Schülern in einem Schulhaus zerstören. – Wasser löscht den Durst und reinigt die Haut und die Wäsche. Ohne Wasser würden wir verderben. Wasser kann aber auch jene ertränken, die seiner Gefahr gleichgültig gegenüberstehen.

Der Mensch muss lernen, beide Seiten der Natur Gottes zu respektieren. Viele unserer heutigen Jugendprobleme können gelöst werden, wenn die Kinder gelehrt würden, ebensowohl die Strenge wie die Güte Gottes zu beachten. Nirgends ist die Güte und die Strenge Gottes so klar und deutlich festgelegt wie im Brief des Apostels Paulus an die Römer: „Der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn“ (Röm. 6, 23). Es sind dies feierliche ernste Worte, die wir mit der gleichen Vorsicht und Behutsamkeit beachten sollten wie wir uns einer Straßenkreuzung oder einem Bahnübergang nähern, wenn die Glocke läutet und das Signallicht blinkt. – Gott ist Liebe, das heißt Vergebung. Gott ist aber auch Richter, der für Ungehorsam Strafe ausspricht. Warum sollten wir wie die Strauße unsere Köpfe in den Sand stecken, als ob eine solche Stellung die Gefahr abwenden würde? Vor unverkennbaren, augenscheinlichen Gefahren die Augen zu schließen, nimmt das Urteil nicht vom Gewissen, noch schließt es vor der verlorenen Welt die Pforten.

Strafe für Gesetzesübertretung ist in das Gesetzbuch des Universums eingebaut. Menschen brechen oft die Natur-

gesetze; sie tragen dafür aber auch die Folgen. Der Mensch, der sich zu sehr der Sonnenhitze oder der winterlichen Kälte aussetzt, zu großen Nervenproben preis gibt, oder andauernd sich zuviel körperliche Kräfte zumutet, wird dies früher oder später mit gebrochener Gesundheit bezahlen müssen.

Viele tollkühne Menschen haben sich in die brausenden, tosenden Wasser der Niagarafälle hineingewagt, nur um an den darunterliegenden Felsen zerschmettert zu werden. Millionen von Menschen haben sich gemeiner Gesinnung hingegeben und sind dabei in die heulenden, donnernden Fluten der Sünde hineingeraten. Sie mussten die unabwendbaren Folgen tragen. Matthäus und Lukas berichten von einer klassischen Darlegung, indem sie Jesus als den „Stein, den die Bauleute verworfen haben“, bezeichnen. „Auf wen der Stein fällt, den wird er zermalmen; und wer auf ihn fällt, der wird zerschellen“ (Matth. 21, 44; Luk, 20, 18).

Wer in Reue und Buße, Zerknirschung und Erkenntnis seines Verlorenseins auf Christus fällt, wird gerettet. Wenn aber Christus gezwungen ist, durch die Gottlosigkeit und den unbußfertigen Zustand des Menschen das Gericht auf ihn fallen zu lassen, der wird auf ewig verloren gehen.

Der Weg des Gesetzesübertreters ist hart. Die Bibel ist frei, die Vergnügungen der Sünde zu gewähren. Sie erklärt aber auch: „Die Seele, die sündigt, soll sterben“ (Hes. 18, 4).

Ein gewisser Mann wollte einst ein Geschäft kaufen. Er war aber so ängstlich, darin sein ganzes Geld zu investieren, dass er sich manche wichtige Dinge vorerst überlegte. Seine Augen traten vor beim Anblick seiner glänzenden finanziellen Stellung und seines hohen Einkommens; aber er versäumte, die andere Seite des Hauptbuches zu beachten. Nachdem er das Geschäft in Gang gebracht hatte, siehe, da waren die Betriebskosten, Transport der Produkte usw. höher als die Einnahmen.

Jesus rät uns, die Kosten zu überlegen, die mit dem Christwerden verbunden sind. Ernstes Nachdenken lehrt uns aber auch, die Kosten des Nichtchristsein zu erwägen. „Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Übertretung und jeder Ungehorsam seinen rechten Lohn empfangen hat, wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? (Hebr. 2, 2 und 3).

Die religiöse Welt ist von ihrem eigenen Predigtamt gelehrt worden, ein mit Furcht erfüllendes Evangelium zu missachten. Altgewohnte Predigten über Sünde und ewige Bestrafung der Unbußfertigkeit werden mit dem Bann belegt. Der Tag der „juckenden Ohren“ ist um uns. Die Warnungen wurden

**„Der Tod
ist der Sünde Sold;
aber die Gabe Gottes
ist das ewige Leben
durch Jesus Christus,
unsern Herrn“**

verschwiegen, das Licht verdunkelt, und die Wege, die im Tode enden, scheinen den meisten Menschen die richtigen zu sein (Spr. 14, 12).

Das Wort Gottes ist mit Brot, Wein, Milch und Honig symbolisiert. Brot ist der Grundstoff, die Stütze des Lebens. Fleisch baut Kräfte auf in den Knochen, in den Zellen und im Blut. Milch und Honig sind verlockend, es sind nährende Delikatessen, – Das Wort Gottes ist aber auch „lebendig und kräftig, schärfer denn ein zweischneidiges Schwert, und dringt durch, bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens“ (Hebr. 4, 12).

Solange Satan als Herrscher der Lüfte in den Kindern des Ungehorsams wirkt, solange die Pforten der Hölle offenstehen zur Aufnahme der Seelen

verlorener Sünder, solange muss die Strenge wie die Liebe und Güte Gottes voll Erbarmen gepredigt, aber auch beachtet werden.

Der Richterspruch ist für den Sünder bereit. Gott will dem Sünder nicht überraschend begegnen. Gott sagt uns in einfachen, leichtfasslichen Worten und Sätzen, wie er vorgehen wird. „Das Wort welches ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage“ (Joh. 12, 48). Gott hat es an nichts fehlen lassen; es kann nicht daran gezweifelt oder damit spekuliert werden. „Und ich sah die Toten, beide, klein und groß, stehen vor Gott, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken . . . Und so jemand nicht ward gefunden in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl“ (Offb. 20, 12 - 15).

Nehmen wir vom Leben eine Lektion. Du gehst zur Urne, um zu wählen. Der Beamte fragt nach deinem Namen. Er sieht die alphabetisch geordnete Liste durch und sagt: „Ich bedaure, Sie sind nicht auf der Liste.“ Du protestierst: „Aber ich bin doch . . . Ich lebe seit Jahren hier. Ich bin Bürger. Ich bin Steuerzahler.“ Wenn dein Name aber nicht auf der Liste steht, kannst du nicht wählen. – Siehe die Güte und den Ernst Gottes. Das heilige Buch ist offen und allen zugänglich. Seine Lehre ist klar und seine Richtung bestimmt. Auch das Listenbuch ist offen. Der göttliche Registrator wartet. Aber merke dir dies: Wenn dein Name nicht im Buch des Lebens steht, so kannst du an der Reise in den Himmel nicht teilnehmen, noch ist dir das Eingangstor zum Himmel geöffnet. Dies ist ernste, feierliche Wahrheit. Aber es ist besser, jetzt die Wahl zu treffen, als wenn es zu spät ist. Heute kannst du Gottes Liebe und Erbarmen empfangen. Eines Tages musst du seinen Richterspruch annehmen.

Carl E. Reynolds

Komm zu Jesus

Jesus Christus sprach einmal die bedeutsamen Worte: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!“ (Matth. 11, 28). Wer diesen Ruf richtig vernimmt, wird innerlich ergriffen werden; denn er weist hin auf das göttliche Helfen und weckt darum im Herzen neue Hoffnung. Werden nicht Mühsal, Beschwerde und Bedrückung der Seele oft als eine große Not empfunden? Hier läd der Herr die Mühseligen ein zu ihm zu kommen und verspricht Erquickung und Ruhe für die Seele.

Mit den Worten: „Kommet her zu mir!“ hat der Herr auf einen ganz neuen Weg gewiesen. Damit aber sind alle anderen Wege, die Menschen suchen und gehen, verworfen, weil es Wege der Selbsthilfe sind. Er sagt nicht: „Ihr müsst gute, fromme Werke aufweisen“, sondern vielmehr ruft er allen Mühseligen und Beladenen zu: „Kommet her zu mir!“ Er weiß ja, dass nur durch ihn dem ängstlichen, unruhigen und schuld-beladenen Herzen Hilfe werden kann. Nur er allein vermag eine Änderung des Herzens und Lebens zu schaffen.

Sehr viele versuchen Christus zu umgehen und missachten darum sein Rufen. Tatsache jedoch ist, dass alle Wege, die Christus umgehen, verkehrt sind. Obgleich die Bestrebungen dieser Menschen christlich oder fromm heißen mögen, sofern nicht eine Begegnung mit Jesus stattfindet, sind sie verloren. Nur er allein ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Deshalb ruft er: „Kommet her zu mir!“ Das ist das Angebot göttlicher Gnade und die brauchen alle Menschen. Die Schrift sagt von ihm: „Bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht.“

Der Ruf des Herrn gilt den Mühseligen und Beladenen. Das sind die rechten Kandidaten. In der Offenbarung wird uns von einer Gemeinde berichtet, dass sie

von sich sagte: „Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts . . .“ Menschen in solcher Herzensstellung können sich nie richtig sehen oder einschätzen. Der Herr aber stellte fest: „Du weißt nicht, dass du bist elend, jämmerlich, arm, blind und bloß.“ Solche Menschen werden nie das Bedürfnis im Herzen empfinden zum Herrn zu kommen. In ihren Augen sind sie in bester Ordnung und darum kann der Ruf Jesu sie nie erreichen. Darum bleiben sie in geistlicher Armut stecken und empfangen nicht die Verheißung des Herrn.

Das Kommen zum Herrn schließt die Voraussetzung eines zerschlagenen oder zerbrochenen Herzens ein. Solange das Zukurzkommen und die Schuld vor Gott nicht erkannt werden, wird der Ruf Christi ungehört bleiben. Die Schrift sagt: „Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht von dir weisen.“ Leider wird durch das moderne, oberflächliche Christentum unserer Tage der notwendige Ernst genommen und ein anderer Weg gesucht; trotzdem aber bleibt Jesu Wort fest: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!“ Jesu Retterliebe ist nur unter den von ihm gegebenen Bedingungen zu erfahren.

Der Herr verspricht den zu ihm Kommenden Erquickung; und wie oft sehnt sich das Herz nach einer wirklichen Erquickung! Wie ein Durstiger, der in der Wüste verschmachtet und nach einem Tröpflein Wasser verlangt, lechzt das Herz nach wirklichem Frieden und stiller Ruhe. Jesus verspricht diese Erquickung und will gern Leben und volle Genüge geben. Der bestehende geistliche Mangel wird bei ihm behoben, denn in Christo ist alles, aber auch alles, was das Herz sucht und wonach es sich sehnt. Jesus sagte zu der Samaritanerin: „Wer von diesem Wasser trinkt,

den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt“ (Joh. 4, 13 und 14).

Millionen folgten der göttlichen Einladung und erlebten die Wahrheit der Verheißung, dass Jesus sie erquickte. Auch du, mein lieber Leser, kannst dieses Heil erfahren. Der Herr ruft auch dich, sofern du mühselig und beladen bist. Und worin deine Not auch bestehen mag, ob es Sorgen oder ein Leid oder gar Sünden sind, Jesus ruft dich; komme zu ihm, und er wird dich erquicken!

G. S.†

Die „EVANGELIUMS POSAUNE“ ist eine christliche Schrift die klar und entschieden für das volle Heil in Christo, die Einheit aller Kinder Gottes, sowie für sämtliche Wahrheiten der Heiligen Schrift eintritt. Herausgegeben im Interesse der Gemeinde Gottes von

CHRISTIAN UNITY PRESS

PUBLIKATIONS KOMITEE:

Edmund Krebs

Siegfried Raasch

Reinhard Roesler

BEZUGSPREIS: Ein Jahr
USD 17.50

A journal of vital Christianity, published in the interest of the German Church of God.

Periodicals and other postage paid at York, NE, and at additional mailing offices.

EVANGELIUMS POSAUNE (USPS 180-440).

Published semimonthly. Printed in U.S.A.

POSTMASTER: Send address changes to Evangeliums Posaune:

CHRISTIAN UNITY PRESS

PO Box 527, York, NE 68467-0527, U.S.A.

Tel.: (402) 362 - 5133

Fax: (402) 362 - 5178

E-Mail: cupress@gemeindegottes.org

www.gemeindegottes.org

*EVANGELIUMS POSAUNE is a trademark owned by Christian Unity Press in the United States and foreign countries.

Kein Gewinn in einem Leben der Sünde

In dem Gleichnis vom verlorenen Sohn, beschreibt der Herr das traurige Los eines Menschen, der seine Freude und das Glück in der Welt finden wollte. Dieser junge Mann hatte erwartet, wenn er erst die Enge seines Vaterhauses zurückgelassen hat, dann wird er frei sein zu tun, was ihm beliebt. Voller Erwartungen schaute er in die Zukunft. Bald hatte er Freunde und Freundinnen, die scheinbar schon auf ihn gewartet hatten. Eine Zeitlang ging alles gut, genau, wie er es sich in seiner Phantasie daheim immer wieder ausgemalt hatte. Es passte doch dazu so schön der Reim: „Lasst uns das Leben genießen, solange das Lämpchen brennt.“ Doch näher und näher kam auf leisen Sohlen das Elend herangeschlichen. Als alles verbubelt war, und er mit leeren Händen dastand, waren auch die lustigen Gefährten verschwunden. Sie hatten ihn in seiner Not allein zurückgelassen. Er war gefallen, tief gefallen. Alles war ihm genommen, auch sein guter Ruf und seine Ehre; tatsächlich hatte er alles verloren. Wohin sollte er sich wenden, wohin mit seiner Not? Vor ihm stand das Elend in seiner ganzen Furchtbarkeit. Er war ein verlorener Mann. Was aber soll das alles uns sagen?

Als erstes: Es ist kein Gewinn in einem Leben der Sünde. Anfänglich tritt die Sünde ganz harmlos auf und gaukelt alles schön vor und verspricht Freude und Glück. Gern nimmt sie den Menschen in ihre Arme und drückt ihn an ihr Herz. Sie lässt ihm ihre Liebe schmecken, und berauscht von soviel Glück, schenkt er sich ihr immer mehr und merkt nicht das Gefährliche seiner Lage. Da auf einmal, gehen ihm die Augen auf, er sieht, dass es ein gefährliches Spiel war sich mit der Sünde einzulassen gleich wie der Riesentintenfisch, genannt Krake, mit seinen langen Fangarmen, sein Opfer festhält, so fühlt plötzlich der Betrogene, dass er nicht mehr loskommt. Er ist verloren.

Als weiteres beraubt die Sünde den Menschen aller seiner guten Eigenschaften. Er verliert seine Unschuld, Reinheit, Keuschheit, die Freiheit, den Halt. In seiner Moral sinkt er tiefer und wird fähig, Dinge zu tun, die er zuvor nie getan hätte. Über ihn und in ihm wird es dunkel, sein Blick wird unbeständig, und lüstern und begierig schaut er nach Dingen, die ihn noch mehr ruinieren. Immer tiefer gerät er in den Morast der Sünde, bis er gänzlich besudelt ist nach Leib und Seele. Welche Jammergestalten treten uns oft entgegen, die durch die Sünde wurden, was sie jetzt sind. Sie haben ihre Kraft und Gesundheit verloren durch Sünde. Oder fragen wir uns: Was hat die Menschen, die einmal als unschuldige Wesen auf Mutterhänden getragen, geherzt und geliebt wurden, in die Erziehungsanstalt, in das Gefängnis oder Zuchthaus gebracht? Es bleibt nur eine Antwort und sie heißt: Die Sünde. Die Schrift sagt: „Die Sünde ist der Leute Verderben“ (Spr. 14, 34).

Zum dritten muss gesagt werden, dass die Sünde zur Glückseligkeit des Lebens nichts hinzufügt. Zwar meinen sehr viele in einem Leben der Sünde mehr Fröhlichkeit und Vergnügen zu finden, als in einem Leben der Gemeinschaft mit Gott. Wer aber von diesen Leuten ehrlich ist, wird zugeben, dass bei aller Ergötzung der Sünde eine öde Leere

zurückgeblieben ist, und ein Abgrund sich ihnen öffnete, der sie verschlingen wollte. Sünde kann das tiefste Sehnen des Herzens nicht stillen, es bedarf des Göttlichen.

So fand auch der verlorene Sohn in der Welt nicht, was er wirklich erhofft hatte. Verlassen und verachtet landete er beim Trebertrog, und der Mangel stand ihm gegenüber, wie ein gewappneter Mann. Welche Erniedrigung, und welch ein armseliger Zustand! Wahrlich ja: Es ist kein Gewinn in einem Leben der Sünde!

Doch fand der verlorene Sohn heim. Er machte sich auf zu seinem Vater und wurde wieder in Gnaden aufgenommen. Auch wurde ihm sein Unrecht und alle Sünden vergeben; es bot sich ihm noch einmal eine Gelegenheit sein Leben von vorn zu beginnen. Oft mag er mit Grauen an die vergangenen Jahre gedacht haben, da er in Sünden gelebt hatte, aber jetzt war seine Gegenwart licht und hell. Er hatte noch einmal zurückgefunden. Und was er in einem Leben der Sünde nicht erlangen konnte, hatte er jetzt in einer großen Fülle. Er hatte seine Sünden bekannt und beim Vater um Vergebung gebeten. Das ebnete ihm den Weg zum Reichtum seines Vaters. Tue auch du so, und du wirst bei Gott durch Christus Leben und volle Genüge finden.

G. Sonnenberg †



„Vati, kennst Du den?“

„Vati, kennst Du den?“, fragte der Junge. Ich hatte mitten im dichten Verkehr einem Autofahrer freundlich zugewinkt, der darauf wartete, in die Schlange reingelassen zu werden.

Er hatte ebenso freundlich zurückgewinkt. Sein Gesicht hellte sich auf. Es war ein Gespräch ohne Worte durch zwei Autoscheiben.

„Nein, ich kenne ihn nicht“, antwortete ich, „aber ich weiß, wie sehr er sich über ein Zeichen der Freundlichkeit freut.“ –

Wir waren längst weiter gefahren. Dann aber kam einer in unserem Auto auf die Idee: „Ich glaube bestimmt, dass dieser Autofahrer jetzt besser fährt.“ „Wie meinst Du das?“

„Er ist doch jetzt wenigstens einen Augenblick oder sogar eine gute Strecke weit fröhlich. Ist das nicht besser, als wenn er ärgerlich am Steuer sitzt?“ „Ich glaube, du hast recht. Fröhliche Leute am Steuer sind bestimmt auch verkehrssicherer als solche, die mit Ärger und Empörung fahren.“

Wir hatten gar nicht gedacht, dass wir so über Autofahren und Verkehrssicherheit mitten im Großstadtverkehr diskutieren könnten.

Als wir wieder an einer Ampel warten mussten und dann das Grünzeichen aufleuchtete, sagte ich: „Seht, da gibt auch jemand ein freundliches Zeichen. Die Ampel grüßt und sagt: Du darfst sicher fahren, die Bahn ist frei.“ – Schließlich bemerkte einer: „Vielleicht ist jeder Christ so eine Lichtzeichenanlage Gottes. Er soll freundliche Zeichen geben, sodass Menschen im Gewühl nicht unter die Räder kämen.“

Als wir dann an einer Ampel vorbeikamen, deren Lichter abgeschaltet waren, musste natürlich die Bemerkung fallen: „Was nützt die beste Ampel, wenn sie kein Zeichen gibt, und was nützt der beste Christ, wenn er nur herumsteht, ohne Zeichen der Freund-

lichkeit weiterzugeben.“ Die Autofahrt hat uns Spaß gemacht. Und die Kinder freuten sich, dass der Vater dieses Mal besonders zuvorkommend gefahren war. Br.

**Ob auch Welten wanken,
Gottes Heilsgedanken
unverändert stehn,
sind für uns voll Frieden
alle Tag' hienieden,
ob auch Stürme wehn.**

**Lasst uns ihm vertrauen,
der durch Nacht und Grauen
sicher führt zum Licht.
Über unserm Pfade
leuchtet seine Gnade,
und die lässt uns nicht!**

Entschlafen



Chilliwack, BC

Nach Gottes Willen und seinem unerforschlichen Ratschluss ist unser lieber Bruder im Herrn,

RICHARD ENGELBRECHT

am 6. Oktober, 2007 aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen worden.

Am 18. April 1926 wurde Bruder



Engelbrecht seinen Eltern Ewald und Augusta Engelbrecht in Stepanovka, Russland, geboren. Schon im frühesten Kindesalter hörte er in den Versammlungen der Gemeinde Gottes, die oft in seinem Elternhaus stattfanden, das Wort Gottes. Der vorbildliche Wandel und die vielen Gebete seiner Eltern begleiteten

den Bruder durch seine Kindheit und Jugendjahre. Er bekehrte sich im 23. Lebensjahr zu Gott und liess sich danach auch biblisch taufen.

Sein junges Leben war in der Tat ein Schwieriges. Während seiner Kindheit litt die Familie in Russland Hunger und Verfolgungen, die wiederholte Umsiedlungen verursachten. Danach musste der Verstorbene die Schrecken des 2. Weltkrieges miterleben. Nach seiner Gefangenschaft wurde er in Wolfsburg, Deutschland mit seiner Familie wieder vereint. Im Mai, 1948 wanderte die Familie Engelbrecht nach Kanada aus. Hier fanden sie in Chilliwack, BC ihr neues Zuhause.

Der Verstorbene verheiratete sich im Jahre 1950 mit Dina Mutschmann. Gemeinsam durften sie 57 Jahre Freud und Leid teilen. Die Ehe wurde mit vier Kindern gesegnet: Rita, Harry, Erika und Ron – und später mit Pflegekindern Lawrence Wilde und Helmut Gerhard erweitert.

Bruder Richard's grösste Liebe war zu seinem Herrn und Erlöser und seiner Gemeinde. Wiederholt brachte er grosse Opfer für die Sache Gottes. Unter anderem gab er für eine Zeitlang seine natürliche Arbeit auf um am Kirchbau zu arbeiten. Er liebte die Gemeinde Gottes und besuchte gerne die Versammlungen. Das Wort Gottes lebte nicht nur in seinem Herzen, es schien auch aus seinem Leben für Andere. Gottes Wort blieb bis zum Ende seine Stärke und sein Trost. Bruder Engelbrecht war ein treuer Beter. In seinen Fürbittgebeten nannte er oft seine Glaubensgeschwister und besonders seine Familie. Diese Gebete werden jetzt sehr vermisst.

Bruder Engelbrecht hinterlässt seine tiefbetrübte Gattin, Schwester Dina Engelbrecht; seine Kinder: Rita (David) Bilan; Harry (Darlene) Engelbrecht; Erika (John) Rimschneider; Ron (Karen) Engelbrecht. Seine Pflegekinder Lawrence (Marie) Wilde und Helmut (Barb) Gerhard, 11 Enkelkinder und 4 Urenkelkinder. Weiter trauern um

sein Scheiden drei Brüder – Rudolf, Herbert und Alfred. Eine Schwester, Gerda Gerhard ging dem Verstorbenen im Tod voraus. Auch viele Freunde, Bekannte und die Geschwister der Gemeinde nehmen Anteil an dem Schmerz der Hinterbliebenen.

Von der Familie verfasst.

Gerald Krebs



Herford, Deutschland

„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“ Psalm 90, 10

Dem allmächtigen Vater im Himmel hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Oma und Uroma aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

IDA WIESNER
geborene Lütke

wurde in Wolynien am 28. Juli 1921 den Eheleuten Johann und Agnete Lütke als erstes von drei Kindern geboren, sie verstarb in den Abendstunden des 23. Juli 2008 an den Folgen eines schweren Schlaganfalls.

Schwester Wiesner sehnte sich danach Heim zu gehen, sie war bereit ihrem himmlischen Vater zu begegnen. Sie wollte keinem zur Last fallen. Der Gedanke daran, dass sie pflegebedürftig sein würde schmerzte sie sehr, sie bat innig darum dass der himmlische Vater sie doch in die Ewigkeit abrufen möchte. Viele Glaubensgeschwister beteten mit ihr gemeinsam dafür und die Gebete wurden erhört.

Ida Wiesner hatte eine sehr schwere Kindheit, ihre Mutter verstarb als sie drei Jahre alt war, der zwei Jahre alte Bruder und die nur 35 Tage alte Schwester blieben nun Halbwaisen. Der Vater

verehelichte sich verständlicherweise recht schnell, dieses wurde den Kindern zu einem schweren Verhängnis, denn die Stiefmutter war nur auf das eigene Wohl bedacht. Es herrschte Not, Elend und Armut dazu kam die Hungersnot. Als die Verfolgung der Deutschen begann und man den Vater verhaften wollte, versteckte sich dieser bei Bekannten. Diese Situation hat die Stiefmutter schamlos ausgenutzt, sich von einem Tag auf den anderen von ihm scheiden zu lassen, das Haus übernacht leer geräumt und die Kinder darin eingeschlossen. Sie versprach ihnen bald wiederzukommen um sie abzuholen, doch dieses geschah nie. Die Kinder blieben



drei Tage lang ohne jegliche Versorgung im Hause zurück, bis es jemanden auffiel und man sie in verschiedenen Familien aufgenommen hat.

Bis zu ihrem 15. Lebensjahr war Ida Wiesner in fünf verschiedenen Haushalten als Kindermädchen beschäftigt. Sie durfte 7 Klassen einer deutschen Schule beenden, dieses hat sie sehr geschätzt. Mit 17 Jahren hat sie eine Anstellung bei einem deutschen Unternehmen „Brückenbau Todt“ in Russland gefunden, nach Ausbruch des Krieges hoffte sie auf eine Möglichkeit nach Deutschland zu gelangen. Dieses ist jedoch nicht eingetroffen, sondern ein totaler Gegensatz wurde zur bitteren Realität. Alle Deutschen wurden in den Osten Russlands verschleppt um Stalingrad wurden sie eingekesselt. Ida Wiesner wurde ebenfalls verhaftet und zu 10 Jahren Haft verurteilt, die unfreiwillige Reise ging nun in den tiefsten Osten Russlands, diese dauerte einen ganzen Monat. Das Arbeitsgebiet der

Gefangenen lag an der Japanischen Grenze. Ida Wiesner musste all das Leid, das Elend und die Schmach einer Gefangenen ertragen. Im Gefängnis wurde ihr der Sohn Rudolf geboren. Nach zehn unbeschreiblich harten Jahren wurde sie unter strenger Bewachung nach Kasachstan verschickt.

Hier verehelichte sie sich im Jahre 1954 mit dem Witwer Benjamin Wiesner. Den Eheleuten wurden vier gemeinsame Kinder geboren. 1973 verstarb ihre Tochter, Nelly, 1977 verstarb ihr Ehemann. Im November 1989 durfte Ida Wiesner nach Deutschland ausreisen, ihre Kinder folgten ihr in Abständen. 1997 verunglückte ihr Sohn Rudolf tödlich.

Im Februar 1990 bekehrte sich Schwester Ida Wiesner zu Gott, ließ sich am 24. Juni desselben Jahres biblisch taufen und freute sich fortan ein Kind Gottes zu sein. Sie besuchte die Gottesdienste hier am Ort sehr gerne und war sehr hilfsbereit, wo immer man sie brauchte war sie sofort zur Stelle. Die Glaubengeschwister der Gemeinde Gottes zu Herford werden sie sehr vermissen, ihre ehrliche offene und sehr bescheidene Lebensweise war ansprechend. Nie hörte man sie jammern oder klagen.

Schwester Wiesner hinterlässt ihre trauernden Kinder Georg Lütke, Olga Schulz geb. Wiesner und Alexander Wiesner mit Ehepartnern, sowie die Schwiegertochter Nina Lütke, neun Enkelkinder und 10 Urenkelkinder. Um die verstorbene trauern zahlreiche Anverwandte.

Um die liebe Verstorbene trauern auch die Glaubensgeschwister der Gemeinde Gottes zu Herford.

Die Trauerfeier wurde von Bruder Dieter Jeske durchgeführt.

Die Kinder und Angehörigen bedanken sich bei der Gemeinde Gottes zu Herford herzlich für die Anteilnahme und die Begleitung der lieben Verstorbenen zur letzten Ruhestätte.

Eingesandt von Verwandten

Nach Palästina und Afrika

von Bruder August Link

3. Fortsetzung

Alt-Korinth, wo heute nur noch Ruinen als Zeugen einer alten Vergangenheit sind, soll angeblich 100 000 Einwohner gezählt haben. Wer heute die Ruinen besichtigt, kann kaum glauben, dass so viel Menschen auf einem so verhältnismäßig kleinen Raum gewohnt haben. Unter den Überresten einer blühenden, aber auch abgöttischen Stadt, sind die 7 stehengebliebenen Säulen des Apollo-Tempels. Dieser Tempel wurde in der Mitte des 6. Jahrhunderts vor Chr. im dorischen Stil erbaut. Bemerkenswert ist, dass jede Säule aus einem Stück angefertigt ist. An der gleichen Stelle soll auch ein älterer Tempel aus dem 7. Jahrhundert gestanden haben.

Was die breiten Kapitellen und mit ihrer aus einem Stück gemeißelten Struktur betrifft, so sind sie ein Beweis für das hohe Alter. Der Haupttempel bestand aus zwei Teilen, die miteinander nicht verbunden waren und hatten zwei Säulen am Eingang zum Vestibül und zwei weitere auf der Rückseite. Der Ostteil des Tempels wurde durch zwei Kolonnaden in drei Inseln geteilt. Innerhalb dieser Umfassung stand das Standbild des Gottes Apollo, der hier verehrt wurde. Ersichtlich unter den Ruinen ist eine römische Werkstatt. Auch wurde uns die Stelle gezeigt, an der angeblich Paulus gepredigt haben soll. Hinzufügen möchte ich nur, dass solche Feststellungen mit großem Vorbehalt hinzunehmen sind.

Der Apostel Paulus kam von Athen, dem Hauptsitz der Kunst und Wissenschaft, in die reiche üppige Handelsstadt Korinth. Sie lag auf der schmalen Landenge „Isthmus“, wo der römische Prokonsul von Achaja seinen Sitz hatte.

Nach dem was die Apostelgeschichte berichtet, fand er hier einen Juden mit Namen Aquila und seine Frau Priscilla. In ihrem Heim fand der Apostel eine Aufnahme und arbeitete mit ihnen als

Teppichmacher, zutreffender ist: als Zeltmacher. An den Sabbaten nahm Paulus die Gelegenheit wahr und lehrte in der Synagoge. Er wird beiden, Juden und Griechen bezeugt haben, dass Jesus Christus das Heil der Menschheit ist. Hier war es, wo der Geist Gottes Paulus drang den Juden besonders zu bezeugen, dass Jesus der Christus sei. Auch diese Bezeugung, bekräftigt durch den Geist, der den Apostel drang zu zeugen, löste bei den Juden in Korinth Widerstreben und Lästerung aus. Fortsetzung folgt



Die sieben stehengebliebenen Säulen
des Apollo-Tempels



Die Überreste einer Werkstatt
aus der römischen Zeit

Empfehlenswerte Bücher

- Christus heilt heute!** W. Dale Oldham
Inmitten einer Welt von gebrochenen Verträgen, aufgelösten Bündnissen und internationaler Unsicherheit ist es beruhigend zu lesen: „Jesus Christus ist derselbe, gestern und heute und in Ewigkeit“. Broschiert, Lateinschrift, 17 Seiten USD \$0.50
- Das Geheimnis der Erlösung** E. E. Byrum
Fingerzeige zum Weg der Seligkeit, die dem Leser den Schlüssel geben, womit er die große Schatzkammer des wahren Friedens und der Gottseligkeit aufzuschließen vermag. Broschiert, Lateinschrift, 327 Seiten USD \$2.50
- Das Geheimnis eines fröhlichen Herzens** C. W. Naylor
Auch wir können mit einem fröhlichen Herzen durch ein leidgeprüftes Leben gehen. Der Verfasser gibt uns gute Hinweise. Broschiert, Lateinschrift, 152 Seiten, USD \$2.50
- Das Herz des Menschen** Johannes Goßner
Ein Tempel Gottes oder eine Werkstatt Satans in zehn Sinnbildern dargestellt und erklärt, 48 Seiten USD \$3.25
- Das Leben und volle Genüge** C. E. Orr
„Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen“ (Joh. 10, 11). Diese Worte bilden die Grundlage für dieses Büchlein. Broschiert, Lateinschrift, 32 Seiten USD \$0.95
- Das Reich Gottes** Riggle, Byrum, Smith
Mit der Herausgabe und Verbreitung dieser Abhandlung haben die Verleger keine andere Absicht, als allen Wahrheitssuchenden klar zu zeigen, was die Heilige Schrift über das Reich Gottes lehrt. Broschiert, Lateinschrift, 108 Seiten USD \$1.95
- Das siegreiche Herrschen Christi** H. M. Riggle
Christus herrscht und regiert jetzt, sowie in alle Ewigkeit. Broschiert, Lateinschrift, 35 Seiten USD \$0.95
- Das verborgene Leben** C. E. Orr
In diesem Büchlein wird gezeigt, wie man einen innigeren Wandel mit Gott führen kann. Broschiert, Lateinschrift, 170 Seite ... USD \$2.25
- Das Zungenreden im Lichte der Bibel** H. C. Heffren
Broschiert, Lateinschrift, 10 Seiten USD \$ 0.50
- Deine Religion**C. W. Naylor
Jesus Christus will dein persönlicher Heiland und Helfer sein.Ein kleines Heft, Lateinschrift USD \$0.50
- Der Sabbat** H. M. Riggle
Ein Büchlein welches uns Klarheit gibt über die Sabbatfrage. Broschiert, Lateinschrift, 29 S. USD \$0.90
- Die biblische Gemeinde** A. Borbe
In diesem Büchlein wird uns die neutestamentliche Gemeinde in einer klaren, lehrreichen Weise geschildert. Broschiert Lateinschrift, 56 Seiten USD \$1.95
- Die Entscheidungsstunde** Jacob Helffenstein
Die Hoffnung auf ein langes Leben und eine zukünftige Buße, ist schon vielen verhängnisvoll geworden. Fast alle beabsichtigen einmal Buße zu tun, doch der Tod übereilte sie zu schnell - er kam unerwartet. Broschiert, Gotische Schrift, 80 Seiten USD \$0.10
- Die Heiligung: Das zweite Gnadenwerk** G. Sonnenberg
Enthält vier Predigten und einen Anhang, die unser Predigerbruder und Lehrer Gustav Sonnenberg auf den Predigerkonferenzen gebracht hat. Broschiert, Lateinschrift, 35 Seiten USD \$1.95
- Die neutestamentliche Gemeinde** H. M. Riggle
In einer leichtverständlichen Weise, wird die Gemeinde so geschildert, wie sie uns in der Bibel gezeigt wird. Gebunden, Lateinschrift, 172 Seiten USD \$3.25
- Die Offenbarung erklärt** F. G. Smith
Dieses Buch kann eine große Hilfe sein beim Studium und der Betrachtung der Offenbarung. Gebunden, Lateinschrift, 448 Seiten USD \$6.50
- Die Taufe des Heiligen Geistes** R. R. Byrum
Gott hat uns eine völlige Erlösung gebracht. Dazu gehört ein zweites Gnadenwerk, Broschiert, Lateinschrift, 74 Seiten USD \$1.30
- Die wichtigsten Lehren der Bibel** R. L. Berry
Dieses Heft stellt die Bibellehre in kurzer und übersichtlicher Weise dar. Es wurden möglichst wenig Schriftstellen angeführt. Broschiert, gotische Schrift, 48 Seiten10 Stück für USD \$1.00
- Ein religiöses Zwiegespräch** C. E.Orr
Dieses Büchlein ist in Unterredungsform geschrieben. Es erklärt die biblischen Wahrheiten in lebendiger, deutlicher Weise. Broschiert, Lateinschrift, 110 Seiten USD \$1.95
- Erinnerungen, Erlebnisse, Erfahrungen** Edmund Krebs
„Es ist meines Herzens Wunsch, dass alle, die es lesen, ermutigt werden, dem Herrn in ihrem Leben zu vertrauen.“Broschiert, Lateinschrift, 221 Seiten USD \$15.00
- Erlösung durch Christus** R. L. Berry
Erlösung ist eine Notwendigkeit für jeden, der einmal mit Jesus in der ewigen Herrlichkeit wohnen will. Broschiert, Lateinschrift, 42 Seiten USD \$0.75

Heiligung Robert Girke
Ein kleines Heft, welches jeder lesen sollte. Es gibt Licht und ein
besseres Verständnis über diese biblische Lehre. Lateinschrift, 24
Seiten USD \$0.50

Hölle und ewige Verdammnis im Lichte des Wortes Gottes H. M. Riggle
Der Leser wird die hauptsächlichsten Argumente gegen die Lehre
der ewigen Verdammnis in diesem Büchlein beantwortet finden.
Broschiert, Lateinschrift, 84 Seiten USD \$1.10

Hoffungsstrahlen D. O. Teasley
Der Verfasser sucht mit diesem Werk, Strahlen der Hoffnung auf den
Weg irrender und unbeständiger Seelen scheinen zu lassen; aber
auch denen, die entmutigt wurden und sogar in Verzweiflung geraten
sind. Es wird gezeigt, wie man in allen Lebenslagen Sieg erlangen
kann, Broschiert, Lateinschrift, 96 Seiten USD \$2.50

Jesus, Jesus, Jesus!!! Namen über alle Namen H. D. Nimz
„Es ist in keinem andern – Heil, ist auch kein anderer Name unter dem
Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden“ (Apg.
4, 12). Broschiert, Lateinschrift, 123 Seiten USD \$3.00

Lichtstrahlen für Dich Friedrich Krebs
Dieses Büchlein eignet sich gut zum verschenken. Es will sein Licht
in die Traurigkeiten und Hoffnungslosigkeiten unserer leidenden
Mitmenschen hineinstrahlen lassen. Seine Lichtstrahlen kommen
vorwiegend aus dem „unerschöpflichen Licht“ dem Wort Gottes.
Taschenformat, Lateinschrift, 56 Seiten USD \$1.95

Meine Erlebnisse als Missionar in Südamerika ... Josef Krebs
Ein kleines Heft von 108 Seiten USD \$3.50

Pascha Tichomirow, der Räuber
Eine spannende aber wahre Geschichte der Bekehrung einer ganzen
Räuberbande in Russland durch das Lesen eines Neuen Testaments,
Broschiert, Lateinschrift, 36 Seiten deutsch USD \$0.50
.....englisch USD \$1.00

Pilgerreise zur seligen Ewigkeit John Bunyan
Lateinschrift, aus dem Originaltext neu übersetzt, 368 Seiten, unge-
kürzte Ausgabe, in Leinen
mit Schutzumschlag, gebunden USD \$17.75
Kartonierte USD \$13.50

Samuel Morris - Ein Leben voll Heiligen Geistes
Die Lebensgeschichte des Negerknaben Samuel Morris liest sich wie
ein Roman, aber Wahrheit und Tatsachen sind stärker als Erdichtetes.
Er war eine der reinsten Seelen, die je in einem sterblichen Leibe
gelebt hat. Broschiert, Lateinschrift, 40 Seiten. deutsch USD \$0.50
Von Dr. Thaddeus C. Reade englisch USD \$0.50

Systematische Bibelkunde Edmund Krebs
In fortlaufenden Lektionen fertiggestellt. Es ist ein wertvolles Hilfs-
mittel zum Bibelstudium.
Altes Testament, Broschiert, Lateinschrift, 518 Seiten .USD \$20.00
Neues Testament, Broschiert, Lateinschr, 538 Seiten .USD \$22.50

Systematische Bibelstudien A. F. Gray
Dieses Buch bildet eine Serie, die sehr gut geeignet ist für Sonn-
tagsschulen, für Jugendarbeit und für das persönliche Bibelstudium.
Broschiert, Lateinschrift, 294 Seiten USD \$3.00

Verordnungen der Bibel E. E. Byrum
In diesem Büchlein wird gezeigt, was das Wort Gottes über die
richtige Taufe, Abendmahl und die Fußwaschung sagt. Broschiert,
Lateinschrift, 88 Seiten USD \$1.50

Was die Bibel lehrt F. G. Smith
Das vorliegende Buch behandelt alle Hauptwahrheiten der Bibel in ei-
ner einfachen, leichtverständlichen Sprache. Gebunden, Lateinschrift,
448 SeitenUSD \$9.50

Was soll ich tun, dass ich selig werde? E. E. Byrum
In diesem Büchlein findet der Unerlöste Rat, Warnung und Ermuti-
gung; es zeigt ihm den Weg zur Erlösung und was erforderlich ist sie
zu erlangen. Broschiert, Lateinschrift, 142 Seiten USD \$2.50

Weide für Lämmer – Oder Hilfsmittel für junge Christen... C. E. Orr
Der Zweck dieses Büchleins ist, manche teure Seele, zu einem
höheren, edleren und heiligeren Leben anzuspornen. Broschiert,
Lateinschrift, 108 Seiten USD \$1.95

Zwei Gnadenwerke H. M. Riggle
In dieser Schrift hat sich der Schreiber bemüht, Gottes Plan der
Erlösung und ebenfalls das zweite Gnadenwerk, der Bibel gemäß
darzustellen. Broschiert, Lateinschrift, 75 Seiten USD \$1.50

Kinder Bibeln

Meine erste Bilder Bibel – von Kenneth N. Taylor
5173 – (ab 3 Jahre) 12,5x17,5x22cm....USD \$11.50

Die Familien-Bilderbibel – von Kenneth N. Taylor
3986 – 304 S. – ill. Format 14,5x19x2,4cm...USD\$21.00

Die Kinderbibel – von Anne de Vries
5001 – Format 16,5x22,5cm.....USD \$16.00

Die in der Liste verzeichneten Bücher haben wir zur Zeit vorrätig, und wir können sie zu den angegebenen
Preisen plus Porto liefern. Bei Bestellungen über \$100.00 US erhalten Sie 5% Ermäßigung. Änderungen
der Preise vorbehalten! Bitte den Betrag erst nach Empfang der Ware und der Rechnung schicken.
Bestellungen richte man bitte an: **Christian Unity Press**, P.O. Box 527, York, Nebraska 68467-0527, U.S.A.
Tel.: (402) 362-5133 - Fax (402) 362-5178 E-mail cupress@gemeindegottes.org